



# INDIENHILFE e.V.

## Sommerinfo 2023



Das Deutsche  
Zentralinstitut für  
Soziale Fragen  
(DZI) bescheinigt:

**Ihre Spende  
kommt an!**

teilen – lernen – miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, den 22. Juli 2023

**Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder, Spender und Spenderinnen,**



Frau Mallick, Chatra: endlich sauberes  
Trinkwasser! © IH

zum ersten Mal seit Corona-Ausbruch 2020 konnten zwei Mitarbeiterinnen aus Herrsching, Corinna Wallrapp und Astrid Kösterke, eine Reise in die Projektgebiete in Westbengalen durchführen, beide erstmals. Zusammen mit den indischen Kolleginnen Rusha Mitra und Aparajita Ghosh besuchten sie für knapp zwei Wochen alle Projektpartner. Sie verschafften sich Einblicke in die Arbeit vor Ort und diskutierten mit den Projektteams über Fortschritte, Herausforderungen und Zukunftspläne. Die beiden konnten hautnah erleben, welchen Unterschied es ausmacht, wenn es Hilfeangebote gibt, wenn es Menschen gibt, die sich kümmern, wenn Familien in ihrer extremen Armut nicht ganz auf sich allein gestellt sind. In den vier Berichten anbei werden einzelne Projekte und Aspekte vorgestellt.

Vor allem in Jhargram mit seinen Adivasi-Dörfern und in Dörfern des Gangesdeltas mit überwiegend muslimischer Bevölkerung hungern Kinder. Die midday meals in Mutter-Kind-Zentren (ICDS) und Schulen reichen nicht aus – eine zusätzliche Mahlzeit wäre dringend erforderlich, um bleibende Schäden zu verhindern, ebenso die Förderung von Küchengärten zur Selbstversorgung.

Wir stellen bei unseren Projekten allgemeine Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Gesundheit und Sicherheit in den Mittelpunkt, damit immer mehr Bürger und Bürgerinnen ihre Rechte kennen und sie wahrzunehmen wissen, aber auch selbst – vor allem in gemeinsamen Zusammenschlüssen – Verantwortung für ihr Gemeinwesen übernehmen. Besonders den Kindern möchten wir daneben auch einfach Freude ins Leben bringen, ihre kreativen Kräfte stärken und ihren Glauben an sich selbst und an „das Gute im Menschen“ (Anne Frank).



Ich danke Ihnen für Ihre große Hilfsbereitschaft! Bitte helfen Sie uns auch weiterhin durch Ihre Spenden, diese Ziele gemeinsam umzusetzen! Geben Sie den beiliegenden neuen Flyer an Gleichgesinnte weiter!

Herzlichst Ihre

*Elisabeth Kreuz*

**INDIENHILFE e.V.**, Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1231, Fax: 08152-48278

email@indienhilfe-herrsching.de, [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)

Vorstand: Elisabeth Kreuz (Vorsitzende), Dr. Hans Alzinger, Regine Linder

Spendenkonto: Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, Swift-BIC BYLADEM1KMS

Projekte IBAN DE29 7025 0150 0430 3776 63, Indienhilfe Verein: IBAN DE53 7025 0150 0430 3826 63

## Endlich! Der erste „offizielle“ Schluck sauberes Trinkwasser aus unserer Trinkwasser-Aufbereitungsanlage in einer Fischer- und Landarbeitersiedlung in Chatra!

(Astrid Kösterke)

Freudige Anspannung liegt in der Luft, als Corinna Wallrapp und ich mit zwei indischen Kolleginnen am 6. Februar 2023 den Ortsteil Rasui in Herrschings Partnergemeinde Chatra nahe Kolkata, erreichen. Hektisch laufen die Dorfbewohner umher, hier noch eine Blumengirlande aufhängen, dort noch eine Lautsprecherprobe – heute ist der lang ersehnte Tag: Nach sieben Jahren gemeinsamer Anstrengungen wird die Trinkwasseraufbereitungsanlage eingeweiht, die diesen von Armut geprägten Ortsteil mit Trinkwasser versorgen soll! Es ist ein ganz besonderer Moment, als das Wasser offiziell als Trinkwasser freigegeben wird und an der Zapfsäule, direkt vor dem imposanten weißstrahlenden Bauwerk, inmitten von viel Grün, die ersten Gläser frisch gezapften Wassers verteilt werden. Den ersten Schluck nimmt Ehrengast Generalkonsul Manfred Auster, als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, die über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen kommunaler Entwicklungszusammenarbeit die Bauarbeiten zum großen Teil finanziert hat. Alles andere finanziert die Indienhilfe mit ihren SpenderInnen und engagierten Schulen in Herrsching und Umgebung. Herrschings Bürgermeister Christian Schiller ist per Video-Grußbotschaft präsent. Mit Stolz blickt er auf die bewältigten Herausforderungen bei dieser neuartigen internationalen Kooperation zwischen den Gemeinden Herrsching und Chatra zurück.

Seit Juli 2022 steht die Anlage, nach einer Planungs- und Bauzeit von 6 Jahren, und nahm zunächst den Testbetrieb auf. Das Wasser wird dem nahegelegenen Fluss Padma entnommen, in einem Teich vorgeklärt und dann über ein mehrstufiges Filtrationssystem durch ein natürlich-biologisches Verfahren von Schadstoffen gereinigt. Dieses wurde eigens für Chatras solarbetriebene Anlage von unserem Projektpartner **adelphi research gGmbH** entwickelt und wird von indischen und deutschen Universitäten wissenschaftlich begleitet<sup>1</sup>. Die Qualitätsparameter des Wassers wurden seither regelmäßig getestet, die verschiedenen Filtersysteme aufeinander abgestimmt und optimiert.

Für Rasuis 160 Fischer-, Tagelöhner- und Kleinstbauern-Familien, mehr als 600 Personen, bedeutet die saubere, arsenfreie Wasserquelle eine große Verbesserung ihrer Lebenssituation: Bisher entnahmen die Familien ihr Trinkwasser aus häuslichen Pump-Brunnen, die häufig mit Arsen, anderen Schadstoffen und Keimen verunreinigt sind. Neben langfristigen arsenbedingten Leiden sind Magen-Darm-Erkrankungen an der Tagesordnung. Dadurch bedingte Arbeits- und Verdienstauffälle verschärfen die prekäre finanzielle Situation der Familien. Die erkrankten Kinder fehlen häufig in der Schule, Schulabbruch und Kinderarbeit drohen. Mit der neuen Wasserquelle soll all das der Vergangenheit angehören!

Damit die Anlage langfristig funktionsfähig bleibt und genutzt wird, ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung Voraussetzung: Brindaban Mallick und Bilkis Bibi aus Rasui kümmern sich um

Wartung und Betrieb der Anlage. Für das – auch finanzielle – Management ist die lokale „**Water User Group**“, verantwortlich.



**Vorführung des selbst-geschriebenen Singspiels „Einfluss der Umweltverschmutzung und die Rolle der Bäume in unserem Leben“** (‘impact of pollution in our environment and role of trees in our life’), vorgestellt von Kindern des **Lesezentrums in Paruipara** (einstudiert von Hijli Inspiration, Projektpartner der Indienhilfe e.V.) © Indienhilfe

Der Vorteach liegt inmitten von Feldern, ebenso wie der Padma selbst. Es ist eine Riesenherausforderung, die umliegende Bevölkerung Chatras für die Notwendigkeit eines effektiven Schutzes für das Wassereinzugsgebiet zu sensibilisieren. Seit 2018 arbeitet die Indienhilfe deshalb im Rahmen des Projekts „**Green Panchayat for Sustainable Development**“ mit der NGO **Hijli INSPIRATION** zusammen. Umweltverträglichere Produktionsweisen, damit weniger Pestizide, synthetische Dünger und Abwässer in Boden und Gewässer gelangen, sind für die Zukunft unverzichtbar. Eine weitere zentrale Aufgabe sind Aufklärungskampagnen zu den **Themen „Water, Sanitation and Hygiene“**<sup>2</sup>. An den Schulen betreut Inspiration Öko-Clubs. Spielerische, kreative, lebensfrohe Elemente fördern dabei nachhaltig das Bewusstsein für die Gefährdung natürlicher Ressourcen, wie das bei der Einweihungsfeier von Kindern aufgeführte und selbst verfasste Singspiel zur Bedeutung von Bäumen für das Ökosystem anrührend zeigte.

Mit der Einweihung der Anlage endet unser Engagement in Chatra also noch lange nicht: Gemeinsam mit den beiden Kommunen und mit Inspiration und adelphi werden wir in den kommenden Jahren weiter daran arbeiten, das Bewusstsein für die Zusammenhänge von Wasserqualität, Sanitärversorgung, persönlicher Hygiene, Umweltschutz, Öko-Landbau, Bildung, Lebensqualität bei Chatras EinwohnerInnen zu stärken.

Kosten 2023/24: 25.000 € Hijli INSPIRATION

23.000 € adelphi research gGmbH

Stichwort: **Trinkwasser Chatra**

<sup>1</sup> Unter <https://www.indienhilfe-herrsching.de/node/325> Bericht mit Details zum Design der Anlage. Es sind adelphis WasseringenieurInnen unter Führung von Ronjon Heim, die das naturnahe Verfahren zur Wasseraufbereitung entwickelt und in Chatra implementiert haben, das nicht nur für Indien, sondern auch für Deutschland bedeutsam sein könnte.

Mehr dazu unter <https://adelphi.de/de/news/adelphi-implementiert-neues-verfahren-der-naturnahen-trinkwasseraufbereitung-in-indien>  
<sup>2</sup> mehr zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene im Positionspapier 2019 von VENRO und dem deutschen WASH-Netzwerk: [https://www.washnet.de/wp-content/uploads/PositionspapierWASH\\_WEB\\_72dpi-1.pdf](https://www.washnet.de/wp-content/uploads/PositionspapierWASH_WEB_72dpi-1.pdf)

## “Wie kann eine Familie auf acht Quadratmetern wohnen?” Eindrücke vom Projektbesuch bei Lake Gardens Women and Children Development Centre in Kolkata (Corinna Wallrapp)

„Tuuut Tuuut!“ Laut und schrill tönt es durch den Slum in Tollyganj, wir schrecken zusammen. Ein Zug rattert wenige Meter entfernt an uns vorbei. Nicht sehr schnell, doch schnell genug, dass ein unachtsames Kind darunter geraten kann. Zwei Männer laufen auf den Gleisen, sie machen kurz Platz, warten bis der Zug vorbei ist, und gehen schließlich in Ruhe weiter. Alle 5 bis 10 Minuten kommt ein Zug. Die gesamte Böschung ist eng mit ein- bis zweistöckigen Häusern zugebaut, die direkt an die Bahngleise grenzen – ohne Zaun oder Lärmschutz. Schmale steile Gassen schlängeln sich durch die Häuserzeilen. Eine Frau wartet neben einem Wasserhahn ohne fließend Wasser, um sie herum sind alle möglichen Behälter zum Wasseraufbewahren aufgereiht. Seit einigen Jahren gibt es hier im *unauthorized settlement* öffentlich zugängliche Wasserhähne, aber Wasser gibt es täglich nur für wenige Stunden, in denen alle Behälter aufgefüllt werden müssen, sonst hat die Familie kein Wasser für diesen Tag.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen unseres Partners *Lake Gardens Women and Children Development Centre* besuchen wir die Umgebung, in der die Kinder leben, die in die von der Indienhilfe finanzierte Kinderkrippe Colibri gehen. Mit beklemmendem Gefühl laufen wir durch die engen steilen Gassen entlang der Schienen, um einen Eindruck ihrer Lebensbedingungen zu bekommen. Vorsichtig spähen wir durch die offene Tür einer „Wohnung“: ein Raum von ca. 8 qm, darin ein erhöhtes großes Bett, unter dem Küchenutensilien und andere Gegenstände gelagert werden, an den Wänden hängt die Kleidung, weitere Möbel gibt es nicht – dies ist das Zuhause einer Familie mit mehreren Kindern. Gekocht wird vor der Tür auf der schmalen Gasse. Wir fragen uns: wo finden alle Familienmitglieder auf dem einen Bett Platz? Wo wird gekocht, wenn es regnet? Und was macht die Familie, die darüber im 2. Stock wohnt? Wo findet sie noch Platz auf der schmalen Gasse? Wo fließen die Regengüssen während des Monsuns hin? Und wo kann man sich zurückziehen, wenn man mal seine Ruhe braucht? Wo haben die Kinder Platz zum Spielen? Und wo machen sie ihre Hausaufgaben? Die Enge wirkt auf uns bedrückend, aber es ist eine beliebte Wohngegend für ärmere Familien, die auf der Suche nach Arbeit vom Land nach Kolkata kommen. Viele Frauen arbeiten als Hausangestellte in den umliegenden Wohngebieten der Mittelschicht, Männer verdienen oft als Tagelöhner oder Riksha-Fahrer ihr Geld. Leider führen häufig Alkohol, Drogen, Glücksspiel und Arbeitslosigkeit meist der Männer zu häuslicher Gewalt, unter der die Kinder und Frauen besonders leiden.

Wir gehen weiter zur Krippe Colibri, die mitten im Slum liegt. In einem kleinen hellen Raum, an den Wänden bunte Plakate und Lernpläne, sitzen 16 Kleinkinder im Kreis und essen. Die Betreuerinnen verteilen die Mahlzeit und unterstützen, wo nötig. Im Moment werden täglich 65 Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren in den drei Krippen von *Lake Gardens* betreut, gefördert und mit warmem nahrhaftem Mittagessen versorgt. Der Bedarf an Kinderbetreuung ist hier sehr hoch, damit die Mütter ihrer Arbeit nachgehen können, ohne sich um die Sicherheit ihrer Kinder sorgen zu müssen, die unbeaufsichtigt schnell an den Bahngleisen verunglücken können. Auch die Vorschularbeit ist wichtiger Bestandteil des Krippenalltags, um die Kinder, deren Eltern oft Analphabeten sind, auf die Einschulung vorzubereiten und ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Neben der direkten Arbeit mit den Kindern hat *Lake Gardens* auch die Situation der gesamten Familie im Blick: in Gruppensitzungen und einzelnen Gesprächen mit den Müttern, aber auch Vätern und Ehemännern, werden drängende Themen wie häusliche Gewalt, Gesundheit, Familienplanung, Ernährung, Kinderrechte und Missbrauch angesprochen und dafür sensibilisiert. Auch wenn die Probleme in den Familien oft ähnlich liegen, braucht es doch sehr viel individuelle Unterstützung und Begleitung, um die Denkweise und die kritischen Lebenssituationen im Einzelfall zu verbessern. Seit diesem Jahr arbeitet *Lake Gardens* verstärkt an der Vernetzung der Frauen mit Arbeitsagenturen, potenziellen Arbeitgebern und Trainingszentren, um ihnen Zugang zu besseren Einkommensmöglichkeiten zu verschaffen. Denn neben der Stärkung des Selbstbewusstseins ist insbesondere die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen wichtig. Auch die Väter der Krippenkinder sollen in diesem Jahr verstärkt angesprochen und bei den Elternabenden einbezogen werden, damit auch sie sich ihrer Verantwortung für die Kinder stellen und zum Wohl der Familie beitragen.



Spielende Kinder genießen die Ruhe in der Krippe © Indienhilfe

Inmitten der bedrückenden Enge des Slums mit Lärm, Dreck und Gewalt ist die Colibri-Krippe von *Lake Gardens* wie eine Oase, ein Rückzugsort, in dem die Kinder geschützt und sicher spielen und lernen, sich frei entwickeln können, in dem ihre Bedürfnisse und ihr Wohlergehen im Vordergrund stehen. So wird hoffentlich der Grundstein für ihre Zukunft, für ein Leben ohne Armut, gelegt! Wir danken allen SpenderInnen, die unser Krippenprojekt mit *Lake Gardens* schon seit vielen Jahren unterstützen.

Kosten 2023/24: ca. 38.000 € – ca. 580 €/Kind)

Stichwort: **Kinderkrippen**

Für Ihre Spende an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch im März des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Ihre Zuwendungen sind bis zu 20 % Ihrer Gesamteinkünfte steuerlich wirksam abziehbar. **Bitte teilen Sie uns Adress-Änderungen mit!** Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, setzen wir das Geld für ein ähnliches Projekt ein.

## „Es braucht Jahre, um einen Erfolg zu sehen!“

### Individuelle Lösungsansätze und ein langer Atem schaffen Perspektiven für ehemalige KinderarbeiterInnen und SchulabbrecherInnen im North 24 Parganas District (Corinna Wallrapp)

Heute sind wir mit Fatema Khatun, einer Kinderrechtsexpertin, Mitarbeiterin unseres Partners Seva Kendra Calcutta (SKC) unterwegs. In Gobra im Gobindapur Gram Panchayat an der Grenze zu Bangladesch zeigt sie uns „ihr“ Nachhilfezentrum, in dem sie 24 Kinder aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen<sup>1</sup> betreut. Begeistert empfangen uns die Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren – ehemalige KinderarbeiterInnen und SchulabbrecherInnen – und zeigen uns, was sie bereits gelernt haben: Rechnen mit Steinchen, Buchstaben, Lieder singen und Reime aufsagen. Jedes Kind bis vierzehn Jahre, das nicht regelmäßig eine Schule besucht, gilt als Kinderarbeiter laut Definition der MV Foundation, nach deren Konzept SKC seit Jahren arbeitet.<sup>2</sup> Auch ein achtjähriges gehörloses Mädchen besucht regelmäßig das Zentrum. Fatema erklärt uns, dass die Eltern sich den Schulbesuch für ihre Tochter Sonali wünschten, doch die Leitung der staatlichen Grundschule verweigerte ihrer Tochter wegen ihrer Behinderung die Teilnahme am regulären Unterricht. In vielen längeren Gesprächen konnte Fatema die Schulleitung und die Lehrkräfte überzeugen, Sonali aufzunehmen. Sonali ist glücklich und kann trotz ihrer Beeinträchtigung dem Unterricht gut folgen<sup>3</sup>. In einem anderen Fall identifizierte Fatema einen sehr vernachlässigten und unterernährten Jungen in der Gemeinde, dessen psychisch erkrankte Eltern sich nicht ausreichend um ihn kümmern konnten. Auch hier führte Fatema viele Vertrauen aufbauende Gespräche mit der Familie, und dank der Unterstützung eines Lehrers kann Mostafin nun zur Schule gehen, wo er neben dem Unterricht auch täglich eine warme Mahlzeit bekommt. Es sind bewegende Geschichten und Fatemas Tatendrang und ihr Wille zu Veränderungen beeindrucken uns sehr.

Momentan unterhält SKC zehn Nachhilfezentren, in denen für Schulkinder aus benachteiligten Familien täglich zwei Stunden Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht angeboten werden, sowie 20 *Motivation Centres*, in denen an zwei bis drei Tagen pro Woche jeweils zwei Stunden Unterricht für ehemalige KinderarbeiterInnen und SchulabbrecherInnen angeboten wird, um diese für einen regulären Schulbesuch fit zu machen. So kann das Team von SKC etwa 1.000 Kinder in den Gram Panchayats Saguna und Gobindapur (mit ca. 16.000 Haushalten und mehr als 18.500 Kindern von 0 bis 18 Jahren) fördern und ihnen Spaß am Lernen vermitteln. Neben dem Unterricht in den Zentren führen die MitarbeiterInnen unzählige Gespräche zu Kinderrechten mit den Familienangehörigen, den Schulen, den Mutter-Kind-Zentren (ICDS), den Gemeindemitgliedern und Behörden. Wo immer Bedarf ist, um Hürden für die Einschulung oder die regelmäßige Teilnahme am Unterricht zu überwinden, um für Kinderrechte, Hygiene und Ernährung oder andere wichtige Themen zu sensibilisieren, sind Fatema und ihre KollegInnen zur Stelle.

Alle Kinder, die in die von der Indienhilfe finanzierten Zentren kommen, bringen ihre eigene Geschichte und einen anderen

Hintergrund mit: Mal liegen die Herausforderungen eher in den Familien und deren Lebensumständen, wie geringes Einkommen und Armut, fehlendes Bewusstsein für Bildung und Rechte, hoher Alkoholkonsum und häusliche Gewalt, mal eher bei den Behörden oder Schulen. Für jedes dieser Kinder suchen Fatema und ihre KollegInnen einen eigenen Lösungsansatz. Dies macht ihre Arbeit interessant, aber auch sehr zeitaufwändig und herausfordernd. Ihre Motivation und ihr unermüdliches Engagement sind wichtige Voraussetzungen der großen und kleinen Erfolge. „Es braucht Jahre, um einen Erfolg in einem ganzen Dorf zu sehen.“ sagt Fatema mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Es macht sie glücklich, wenn sie sieht, wie die von ihr betreuten SchülerInnen Spaß am Lernen haben, gerne und regelmäßig in die Schule gehen und in ihrem Dorf selber für Kinderrechte eintreten.



Nachhilfezentrum Dakshin Kanchdaha Math Para © Indienhilfe

In einzelnen Dörfern im Saguna GP, seit vielen Jahren von uns gefördert, kann SKC sein Engagement mittlerweile langsam zurückfahren. Dort ist das Bewusstsein, wie wichtig gute Bildung, Ernährung, Hygiene und Gesundheit für die Entwicklung der Kinder sind, weit verbreitet in der Bevölkerung und die Gemeindemitglieder sind in Gruppen organisiert, die im Notfall einschreiten, z.B. bei schwerer häuslicher Gewalt oder Kinderhe. Noch begleitet das Team von SKC diese Gruppen, doch werden die Ressourcen jährlich reduziert, um die freiwerdenden Mittel in neuen Dörfern mit höherem Bedarf einzusetzen.

Mit Ihrer Spende tragen Sie zu den Erfolgen von SKC bei und ermöglichen Schulbesuch statt Kinderarbeit!

Kosten 2023/24: etwa 47.000 € – ca. 45 €/Kind

Stichwort: **Kinderrechte**

<sup>1</sup> Das sind in dieser Region vor allem Dalits (Angehörige der registrierten „unberühmbaren“ Kasten) und arme muslimische Minderheiten

<sup>2</sup> Als Kinderarbeit zählen auch Haushaltsarbeiten, Betreuung von Geschwistern, Mithilfe bei der Feldarbeit und andere Tätigkeiten, die vom Schulbesuch abhalten. MV Foundation ist eine führende Organisation in Bezug auf Kinderrechte in Indien. Mehr Infos unter: <https://mvfindia.in/>

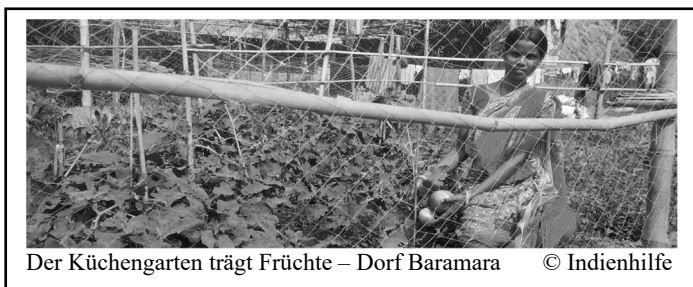
<sup>3</sup> Im April 2023 startete unser neues Projekt „Moving Ahead“ mit dem Partner SANCHAR, um unsere Projektpartner zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und Inklusion in allen Projekten zu stärken. Im nächsten Info-Brief werden wir von „Moving Ahead“ berichten.

## Durchbrechen des Teufelskreises von Armut, unzureichender Ernährung, schlechter Gesundheit und mangelnder Bildung – große Aufgaben für KJKS in Adivasi-Dörfern im Distrikt Jhargram

(Astrid Kösterke)

Große gelichtete Waldflächen, viel Buschland und steppenartige Grasflächen, unterbrochen von wenigen Flussläufen und bewässerten Feldern, dazwischen Lehmhütten auf staubigen trockenen Böden – es ist wie eine andere Welt, als wir nach sieben Stunden Fahrt das etwa 200 km westlich von Kolkata gelegene Projektgebiet unserer Partnerorganisation Kajla Janakalyan Samiti (KJKS) im Distrikt Jhargram erreichen. Die Landschaft steht in starkem Gegensatz zur dichten Vegetation und fruchtbaren Erde im wasserreichen Ganges-Delta mit dem dichtbesiedelten Großraum von Kolkata. Wir treffen das Team von KJKS, das uns zwei Tage lang über unbefestigte Straßen und schmale Pfade zielsicher in die von uns geförderten Adivasi-Dörfer (indische Ureinwohner, meist Santals oder Sabars/Lodhas) begleitet. Die extreme Armut, die das Leben der Familien prägt, ist in den Dörfern offensichtlich. Viele Kinder sind von dauerhafter Mangel- und Unterernährung gezeichnet, es gibt zu wenige Verdienstmöglichkeiten für die Eltern und bei Krankheit und Unfällen keine Versorgung. Alle wünschen sich eine bessere Zukunft für ihre Kinder und setzen ihre Hoffnung auf das KJKS-Team, das sie nun seit einigen Jahren begleitet.

In jedem der 19 Projektdörfer kümmert sich ein/e SozialarbeiterIn um das Wohl der Kinder. Beim täglichen Nachhilfeunterricht mit anschaulichen Materialien geht es nicht nur um Lesen, Schreiben und Rechnen. Spielerische Koordinations- und Bewegungsübungen sorgen für Abwechslung und fördern die körperliche und geistige Entwicklung. Neben den Lehrplaninhalten legt das KJKS-Team seit letztem Jahr vermehrt Wert auf die Vermittlung des traditionellen Wissens der Adivasi, um dieses vor dem Verschwinden zu bewahren und die eigene kulturelle Identität der Adivasi zu stärken. Regelmäßig kommen Geschichtenerzähler ins Nachhilfezentrum, meist ältere Männer oder Frauen, die über das frühere Leben, über den Gebrauch von wild wachsenden Heil- und Nutzpflanzen der Region, Mythen oder religiöse Orte erzählen und traditionelle Tänze und Lieder vermitteln.



Der Küchengarten trägt Früchte – Dorf Baramara © Indienhilfe

Um Mangel- und Unterernährung zu bekämpfen, bekommen alle 760 Kinder in den Nachhilfezentren täglich eine nahrhafte Mahlzeit<sup>1</sup> und monatlich wird ihre körperliche Entwicklung kontrolliert und dokumentiert, um bei Verschlechterung sofort reagieren zu können. Jede/r SozialarbeiterIn ist für „ihr“ Dorf verantwortlich und kennt die Probleme der einzelnen Familien, für die es Lösungen zu finden gilt. Besonders beeindruckt hat uns dabei Chiranjit Bera, eigentlich ein *Sanskrit*-Lehrer, der sich besonders für die Kinder einsetzt, auch über die Arbeitszeit hinaus: Wenn die Aufklärungsarbeit zu persönlicher Hygiene bei den Eltern

nicht erfolgreich ist, schneidet er den Kindern auch mal selbst die Fingernägel oder Haare. Oder fährt die größeren Kinder mit seinem Moped in die weiterführende Schule im Nachbarort – einen Schulbus gibt es nicht.

Besonders stolz ist KJKS auf sechzehn Jugendliche, die kürzlich die zehnte Klasse erfolgreich abgeschlossen haben, trotz der fast zweijährigen Schulschließungen wegen Corona. Viele der Teenager waren während des Lockdowns in die Nachhilfezentren gekommen, um sich dort mit Unterstützung der KJKS-MitarbeiterInnen auf ihre Prüfungen vorzubereiten, denn ihre Eltern haben oft keinen Schulabschluss und können daher nicht beim Lernen helfen. Nun wollen einige eine Ausbildung machen oder auf eine weiterführende Schule gehen. Andere kehren in ihre Dörfer zurück, um ihre Familien im Alltag zu unterstützen und sich in den eigenen Dörfern einzubringen.

Einige der AbsolventInnen engagieren sich in den dörflichen Jugendgruppen, den „Units for Us“ (UfU), in denen sich jeweils etwa 15 Jugendliche und junge Erwachsene regelmäßig unter Anleitung von KJKS treffen. Die jungen Leute sollen die *change-maker* ihrer eigenen Dörfer werden, also diejenigen, die aktiv dazu beitragen, die Entwicklung im Dorf voranzubringen. Wir konnten bei einem Treffen selbst erleben, wie wichtig und hilfreich dies insbesondere für junge Frauen ist, die hier über Gesundheitsaspekte und Monatshygiene, Gewalt in der Familie oder Kinderarbeit sprechen können. Sie lernen auch etwas über Umweltthemen (z.B. Abfallentsorgung, Vermeidung von Plastikmüll) oder die Anlage von Küchengärten zur dauerhaften Verbesserung der Ernährungssituation.

Für das laufende Jahr planen wir eine partizipative Evaluierung unseres Projekts mit KJKS durch ein erfahrenes externes Team, um bisherige Erfolge und Herausforderungen, die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowie Strategien für die zukünftige Entwicklung gemeinsam mit den Betroffenen für die nächste Projektphase herauszuarbeiten.

Kosten 2023/24: 58.000 € – ca. 76 €/Kind

Stichwort: **Adivasi**

### Hinweis zum Datenschutz:

In unregelmäßigen Abständen informieren wir Sie mit einem Infobrief und mit gelegentlichen Rundmails über die Arbeit der Indienhilfe e.V. Herrsching. Seit Mai 2018 gilt die EU-Datenschutz Grundverordnung (EU-DSGVO). Wir möchten Sie gerne auch in Zukunft über unsere Arbeit auf dem Laufenden halten. Ihre persönlichen Daten (Name und Adresse) verwenden wir für den Versand des Infobriefes. Wenn Sie unseren Infobrief wie bisher erhalten möchten, müssen Sie nichts weiter unternehmen. Sie erteilen damit die Genehmigung, Sie weiterhin über die Arbeit der Indienhilfe zu informieren. Wir geben keine Daten an Dritte weiter.

Wenn Sie dies nicht wünschen, schreiben Sie uns bitte an [email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de) oder an Indienhilfe e.V., Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching. Eine Abmeldung ist jederzeit möglich.

<sup>1</sup> Wir danken der NGO German Doctors e.V., die im vergangenen Jahr ausnahmsweise die Kosten für die Mahlzeiten übernommen hat, weil die Indienhilfe das nicht aus eigenen Mitteln finanzieren konnte.